

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa,
Herausg. Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Gersdorf, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlichseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1880.
Verleger:
Riesa Nr. 22.

Nr. 44.

Montag, 22. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis 9 Uhr vormittags) aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Abende ist nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und absonderlicher Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Bestimmungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlagsanstalt und Verlag: Dönges & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Ueberführung der Leiche des sächsischen Königs.

Trauerfeier in Sibyllenort. — Nachruf des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes.

Dresden. Ganz Dresden hand heute unter dem Zeichen der Ueberführung der Leiche des sächsischen Königs Friedrich August III. Um den Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Um 9 1/4 Uhr marschierte die militärische Trauerparade mit der Fahnenkompagnie, einem gemischten Patalion Infanterie, einer Batterie Artillerie und einer Schwadron Kavallerie unter Führung des Generalmajors Beck auf. Vor dem Königs-Pavillon hatte sich die Generalität der alten Armee und das gesamte dienstfreie Reichswehroffizierskorps von Dresden versammelt. Kurz vor 10 Uhr erschienen die Mitglieder des ehemaligen Königl. Hauses, sowie die katholische Geistlichkeit.

Um 10 Uhr 10 traf der Sonderzug mit der Leiche des Königs am Hauptbahnhof ein, während die Reichswehr unter präsentem Gewehr stand. Der mit der Königs-Kandarte bedeckte Sarg wurde von 8 Reichswehroffizieren aus dem Bahnhof herausgetragen und auf eine Kutsche gestellt. Unter den feierlichen Klängen von Chören und Trauermärschen bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt, wo zahlreiche Flaggen auf Halbmast wehten. Von den Kirchen ertönte Trauergeläut. Die Leiche des Königs wurde in der katholischen Kirche öffentlich aufgebahrt. Vor dem Gottesdienste hatte die Traditionskompagnie des Leibregiments aufgestellt genommen. In der Kirche bildeten Mitglieder der Infanterieschule Dresden ein Ehrenpatrouille. Offiziere der alten Armee hielten die Ehrenwache.

Der Dank des Hauses Wettin an die sächsische Regierung.

Dresden. Prinz Friedrich Christian hat an Ministerpräsident Schick folgendes Telegramm gerichtet: „Der sächsische Regierung danke ich im Namen unseres Hauses für die so warme und zu Herzen gehende Teilnahme. Unser teurer Vater liebt seine Heimat und unser Sachsen will aus treuem Herzen. Diese seelische Verbundenheit werden wir als kostbares Vermächtnis hochhalten und weiterpflegen.“

Die Trauerfeierlichkeiten in Sibyllenort.

Sibyllenort. Seit den frühen Morgenstunden des Sonntag kamen nach Sibyllenort aus nah und fern alle, die den toten König Friedrich August noch einmal sehen wollten. Die Bevölkerung, Beamte, Angestellte und Arbeiter der sächsischen Verbände des Königs, Abordnungen der nationalen Verbände und der Militärvereine. Es waren viele, sehr viele, die sich mit dem sächsischen König verbunden fühlten.

Um 8 Uhr wurden die Trauerfeierlichkeiten mit einem katholischen und evangelischen Trauergottesdienste für die Beamten und Angestellten des Königs im Schloß eingeleitet. Der katholische Gottesdienst leitete der Kronprinz Georg. Er hielt eine stille Totenmesse für den Vater. Der evangelische Trauergottesdienst wurde von dem evangelischen Ortspfarrer aus Pöhl abgehalten. Der Ortspfarrer, der den König persönlich gekannt hatte, konnte aus eigenem Erleben ein lebendiges Bild des Königs Friedrich August zeichnen. Er sprach von seiner Milde, von seinem wohlwollenden Herzen, die jeden, der ihn kannte, mit ihm verbunden. Der Pfarrer gedachte dann des hohen Aufstieges, der den König als Herrscher eines Volkes beschließen gewesen sei, zugleich aber auch der Aufregungen in seinem Leben, die ihn jedoch nicht verbittert hätten. In frommen Christentum habe er diese Enttäuschungen mit Würde getragen, wie ihn überhaupt Würde und wahrhafte Königs-milde auszeichnet hätten.

Nach dem Gottesdienst öffneten sich die Pforten des Hauptportals und herein kamen alle, die dem toten König den letzten Gruß zurufen wollten. Sie gingen durch die Vorhalle und fanden dann in dem grünen, schwarzangestrichenen Saal des Schloßes, in dem der König aufgebahrt liegt. Er ruht in einem mit roten Samt ausgelegten offenen Sarkophag; friedlich die Hände gefaltet liegt er in Feldmarschallsuniform in dem Bett, indem er zur letzten Ruhe gebettet wird. Zwei Jäger hielten die Ehrenwache. Der Sarg steht inmitten des Saales eingebettet in grünen Pflanzenschmuck. Rings um den Sarg liegen Kränze, die die verschiedenen Abordnungen niedergelegt haben. Zwölf hohe Randalaber umrahmen ihn. Zu Füßen des Königs steht ein silbernes Kreuz mit der Christusgestalt. Vor dem Sarg liegen auf einem Polster der Feldmarschallsstab, Helm und Degen des Königs und vier rote Samtpolster tragen die Orden- und Ehrenzeichen.

Immer wieder fällt sich der Saal, mit denen, die den toten König noch einmal sehen wollten bis zur Stunde der Trauerfeier, die im engeren Kreise stattfindet. Außer den engsten Angehörigen des Königs, der Schwester Mathilde, der Tochter Erzherzogin Anna, den Söhnen Kronprinz

Georg, Prinz Christian Friedrich und Prinz Ernst Heinrich, den beiden Schwägerkönnen, den Prinzen von Hohenzollern-Sigmaringen mit ihren Gattinnen, nahmen auch die Kronprinzessin Cecilie mit ihrem Sohn Hubertus an der Feier teil. Außerdem hatten die nationalen Verbände, der Landbund, die Universität und die Technische Hochschule Breslau und viele andere, Vertreter entsandt. Man sah u. a. als Vertreter der Technischen Hochschule und der Universität Breslau, Generalandwirtschaftsdirektor von Großmann, für den Deutschen Offiziers-Bund, General Kolb, Oberst Schwerdt, Geheimrat Hellwig, Graf Pfeil, den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Graf Bülow, den Landes-hauptmann Dr. von Thaer, den Führer des sächsischen Landbundes von Rost-Mante, einen Vertreter der Reichswehr, den Minister des Königshauses Graf v. Tuempling, den Generalbevollmächtigten des Königs Oberst von Thaer, den Abt des Klosters Grünau und den Prinzen Dagfinn.

Nach einem Chorgesang „Ruh in Frieden Deine Seele, ruh in Deiner Heimat“ spendete Kronprinz Georg als Festreden in der Würdigung seines toten Vaters den Segen, oft stehend und mühsam die Tränen zurückhaltend. Dann hielt Erzbischof Vertram die Trauerrede. Er stellte in den Vordergrund seiner Rede das Wort: „Ich bin die Auserwählte und das Leben“. Das gelte auch heute, an dem Tage der tiefsten Trauer. Der König sei seiner Familie ein guter Vater und seinem Volke ein guter Landesherren gewesen. Wie seine Familie und wie sein Volk trauere, so trauere auch Schlesia. Es trauere die Kirche, die einen ihrer edelsten Bürger verloren habe. Er habe aber nicht nur ein Lippenbekenntnis abgelegt, sondern auch sein Bekenntnis gehalten. Man müsse dem Himmel dankbar sein, für das, was durch ihn und für ihn geschehen sei. Das schönste Zeugnis für sein Leben sei der Wandel seiner Kinder. Kardinal Vertram rühmte dann die Volksgewandtheit des Königs. Wie ein Vater habe er für sein Land gesorgt. Eine schwere Verantwortung habe er getragen. Schlicht, lieb, einfach und fromm, aus Herzensdrang, das sei sein Innenleben gewesen. Glückselig sei er gewesen, wenn er für die Familie sorgen können. Für alles habe der König Interesse gezeigt, für die hohen Wissenschaften und für die Natur. Der Grundzug seines Wesens seien Pietät und Autorität gewesen; und so habe er dann auch aus diesem Grunde so manchmal den früheren Kaiser in Doorn besucht. Demso habe er die kirchliche Autorität respektiert. Der Kardinal rühmte den Wohlwollenssinn und die militärische Kunst des Verstorbenen und er erinnerte daran, daß der König schweres Leid habe tragen müssen. Er habe es aber hingegenommen, mit großem Bekenntnis und dieses Beispiel lehnte gerade in der Zeit der Gottlosigkeit heraus. So müsse man in Dankbarkeit von dem Verstorbenen Abschied nehmen.

Nach einem Chorgesang „Guter Vater schlaf in Frieden, schlummere sanft in stiller Ruh“, war die Feier beendet. — Draußen stand der Wagen, der die Pietät und Heimkehr Dresden, der den König nach Breslau zur Ueberführung nach Dresden brachte.

Nachruf

des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes.

Der Sächs. Militär-Vereins-Bund erläßt in der neuesten Nummer des Sächs. Militärvereinsblattes folgenden Nachruf auf seinen erlauchtesten Protektor:

Seine Majestät König Friedrich August III. in der vergangenen Nacht zur großen Arme abgerufen worden. Der Sächsische Militär-Vereins-Bund verliert in dem hochseligen Entschlafenen seinen besten Schutzherrn. Wie die Könige Albert und Georg hat auch König Friedrich August sowohl während seiner Regierungzeit als auch nach Kündung der Staatsform in treuer und gnädiger Bestimmung zum Bunde gestanden und ihn gefördert mit der ganzen Kraft seines väterländischen Herzens. Wir haben dem König diese Treue und Liebe zu vergelten gesucht und halten sie ihm auch über das Grab hinaus. Der Sächsische Militär-Vereins-Bund in seinem Präsidium und allen seinen Gliedern nimmt tiefbewegten Herzens und voll aufrichtiger Trauer Abschied von dem Königl. Kameraden und dankt dem durchlauchtigsten Herrn in dieser Stunde noch einmal innigst für alle Beweise seiner Gnade und seines ganzen Lebens treuer sächsischer und deutscher Art.

Dresden, den 19. Februar 1932.

Der Sächsische Militär-Vereins-Bund
Das Präsidium.
Dr. Hopf, Präsident.

Im übrigen hielt der Präsident Dr. Hopf bei der gemeinsamen Sitzung des Präsidiums und der Bezirksvertreter, die am Sonnabend, dem 20. Febr., nachm. 4 Uhr, im

Saale Meissen des Hauptbahnhofes in Dresden stattfand, folgenden

Nachruf.

Die Liebe und Nahansichtlichkeit des Sachsenlandes und Sachsenvolkes zu ihrem König kommen in diesen Tagen kühnlich zum Ausdruck; in denen es gilt, Abschied zu nehmen von diesem gewissenhaften, pflichttreuen und leistungsfähigen Fürsten. Betreu der Ueberlieferung seines Hauses, das über acht Jahrhunderte dem Lande die Herrscher gestellt hat, war der hohe Herr ein begeisterter Soldat, ein treuer Vertreter seiner sächsischen Heimat, als König ein nimmermüder Landesvater, dessen klarer Sinn und praktisches Empfinden aus jedem Problem schnell das wesentliche herausfanden, als Mensch schlicht und einfach, natürlich und vollständig als Vater und Familienoberhaupt ein Vorbild für jede deutsche Familie. In der letzten Zeit empfanden nicht nur wir, die wir ihm nahestanden haben, sondern empfand die Allgemeinheit, was sie an König Friedrich August verloren hat. Wir allen Soldaten hingen ganz besonders an ihm und er an uns. Mit der Uebernahme der Regierung durch König Friedrich August wurde er gleichzeitig der Protektor des Sächs. Militär-Vereins-Bundes, und er hat nicht nur in der 14jährigen Regierungzeit uns gnädig und liebevoll gefördert, sondern auch nach seiner Absetzung hat der erlauchte Herr seine alte Jungferung und Liebe für den Sächs. Militär-Vereins-Bund und alle seine Kameraden treu bewahrt. Wiederholt hat er unsere Bundesversammlungen als Königl. Prinz, Kronprinz und König durch seinen Besuch ausgezeichnet, und auch nach der Aenderung der Staatsform haben wir ihn oft in unserer Mitte gesehen. Wir brachten ihm Huldigungen in diesen schweren Zeiten vor zu seinem 60. Geburtstag in Sibyllenort, wo er unseren Vorbeimarsch abnahm und sich dann bei der Aufstellung mit uns leutselig unterhielt. Wir huldigten ihm in Schloß Moritzburg, und nachdem er unser neues Erholungsheim „Hindenburghaus“ in Bad Oppelsdorf durch seinen Besuch ausgezeichnet hatte, durften wir noch vor wenigen Jahren ihn in unserem schönen Erholungsheim „Windischhaus“ an den Ausläufern des Erzgebirges als unseren lieben Galt beherbergen und ihm unsere Treue und Anhänglichkeit durch einen Festabend beweisen.

Kun ist der von hoch und niedrig, von arm und reich in unseren Reichen geliebte König und Schutzherr von uns gegangen. Aber wie seine Spur in der sächsischen Geschichte nicht verwischen wird, so wird er auch in unseren Herzen fortleben und unvergessen sein als ein gerechter König, als ein pflichtgetreuer Soldat, als der beste aller Kameraden.

Der NSD. und der NSD. zum Ableben des sächsischen Königs Friedrich August.

Dresden. Dem Teulonia-Sachsenbund wird aus Berlin gemeldet: Die Bundesleitung des Deutschen Offiziers-Bundes hat anlässlich des Hinscheidens des Königs Friedrich August III. von Sachsen, dem Kameraden des sächsischen Kontingents, in unerschütterlicher Verbundenheit den Ausdruck herzlichster Anteilnahme übermittelt. Der Bundespräsident, General der Infanterie a. D. Dittich wird sich zu den Beilegungsfeierlichkeiten nach Dresden begeben.

Der Nationale Verband Deutscher Offiziere teilt mit: Die Verbandleitung des Nationalen Verbandes Deutscher Offiziere hat aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen dem ältesten Sohne des Königs die Anteilnahme der im NSD. zusammengeschlossenen Offiziere der ehemaligen kaiserlichen Wehrmacht zum Ausdruck gebracht. Zum Zeichen der äußeren Trauer hat der NSD. für die Mitglieder seiner Landesverbände Di- und Bekleidungs eine Trauer von 14 Tagen und für die übrigen Mitglieder eine solche von acht Tagen angeordnet. Im Bereiche des NSD. dürfen während dieser Zeit Beraussetzungen mit Musik und Tanz nicht abgehalten werden.

Vorbereitung der Reichstagstagung.

Berlin. Mit dem Zusammentritt des Reichstages am morgigen Dienstag beginnt eine Woche hochpolitischer Auseinandersetzungen. Die Reichstagssitzung wird am Montag in einer Sitzung des Reichstagsrats des Reichstages vorbereitet werden, und zwar dürfte der Reichstagsrat beschließen, daß am ersten Tage der neuen Reichstagssession der Reichsinnenminister Goerner die Vorlage über den Termin der Reichspräsidentenwahl einbringt und begründet. An diesen Antrag wird sich eine allgemeine politische Aussprache knüpfen, die mit der Beratung und der Abstimmung über die zahlreich vorliegenden Mißtrauensanträge beschlossen werden dürfte. Man rechnet allgemein mit einer 4-tägigen Sitzungsdauer, so daß die entscheidenden Abstimmungen am kommenden Freitag ab zu erwarten sind. Auch der Reichskanzler wird voraussichtlich in die Debatte eingreifen. Man nimmt an, daß dies am Mittwoch geschehen wird.